Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 11

Artikel: Wintertreff für Wasservögel
Autor: Geiser-Barkhausen, Annette
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725635

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wintertreff für Wasservögel

Für Vogelliebhaber ist der Klingnauer Stausee ein Begriff, denn er ist ein wichtiges Überwinterungs- und Durchzugsgebiet für Wasser- und Watvögel. Auenwälder geben der Wanderung einen zusätzlichen Reiz.

VON ANNETTE GEISER-BARKHAUSEN

Vom Bahnhof Klingnau sind wir in wenigen Minuten bei der Aarebrücke am südöstlichen Ende des Stausees. Im tiefen, strömenden Wasser können wir vor allem Reiherenten und Gänsesäger beobachten und natürlich Blässhühner und Lachmöwen. In seichteren Stellen der Aare suchen Schellenten nach Nahrung. Sie brüten an den Seen der Taiga im Norden Europas und kommen nur als Wintergäste in die Schweiz. Schellenten sind an den dunklen Köpfen mit dem weissen Fleck beim Schnabel und den weissen Bäuchen erkennbar.

Gut einen Kilometer folgen wir dem Uferweg in Richtung Kraftwerk. Kurz nach einer alten Brücke, welche auf eine (für das Publikum gesperrte) Seeinsel führt, zweigen wir rechts ab und suchen uns den Weg durch Schrebergärten und Einfamilienhäuser. Bei der ARA liegt der Altlauf Machme mit schönen, von Waldrebe überwucherten Bäumen, Röhricht und stillen Weihern. Hier ist noch ein Rest eines früher viel grösseren Auenwaldes geblieben.

BILDER FRANZ GEISER

Im flachen See sitzen oft Hunderte von Kormoranen auf Ästen und Holzpfählen.

Wandel zum Vogelparadies

Im letzten Jahrhundert konnte sich nämlich die Aare kurz vor ihrer Mündung in den Rhein noch so richtig austoben: Sie überschwemmte regelmässig weite Gebiete und schuf so eine dynamische, wilde Flusslandschaft mit Auenwäldern, Altwassern, Röhrichten und Kiesinseln. Um die Jahrhundertwende wurde der Fluss zwischen Dämme gezwängt. Von den Auenwäldern und Sümpfen sind heute nur kleine Reste geblieben, vor allem in den Gebieten Giriz, Gippinger Grien und Machme. Keine vierzig Jahre später wurde das Gesicht der Landschaft noch einmal grundlegend verändert. Oberhalb des 1935 in Betrieb genommenen Kraftwerks erhöhte sich der Wasserspiegel um 6,5 Meter. Im Stausee verschwanden viele wertvolle Feuchtgebiete. Doch dafür entwickelte sich der künstliche See innert kürzester Zeit zu einem Zugvogelparadies.

Unser Weg führt weiter durch die Unteri Au und am Kraftwerk vorbei. Unterhalb des Kraftwerks liegt rechts das Auenwaldgebiet Giriz mit seinen alten Silberweiden und riesigen Eichen. Zwischen den Bäumen liegen Tümpel – im Sommer wertvolle Lebensräume für Amphibien und Standorte der seltenen Sumpfwolfsmilch und der Gelben Wiesenraute.

Wo die Aare in den Rhein mündet, überqueren wir die viel befahrene Strassenbrücke. Am anderen Ufer geht es wieder aareaufwärts und bei einem stillen Altwasser etwas vom Fluss weg auf die Strasse bei Ziegelbrücke. Schon von der Strasse aus erhalten wir Einblick in die Schlick- und Schilfflächen des Gippinger Grien. Graureiher stehen am Schilfrand und die Schlickflächen bieten Watvögeln (Limikolen) Nahrung. Auf einem Waldweg gelangen wir durch das Gippinger Grien an den Stausee bei Gippingen.

Nirgends lassen sich Wasservogelstudien geruhsamer betreiben als hier, mit Feldstecher oder Fernrohr von der Parkbank aus. Höckerschwäne, Singschwäne, Tafelenten, Reiherenten, Löffelenten, Spiessenten und viele andere sind hier als Wintergäste zu sehen. Es lohnt sich, ein Vogelbestimmungsbuch bei sich zu haben. Anhand von Gefiederfarben, Schnabelformen und sonstigen Merkmalen lassen sich die Entenarten meist leicht bestimmen. Wir folgen dann dem Seeufer südostwärts. Weit draussen im flachen See sitzen oft Hunderte von Kormoranen auf Ästen und Holzpfählen.

Rastort für Zugvögel

Mehr als 270 Vogelarten wurden am Klingnauer Stausee schon gesichtet. Über 100 Zugvogelarten rasten hier, darunter 15 Arten von Watvögeln. Insgesamt landen oder wassern jedes Jahr rund 10000 Vögel. Sie profitieren vom nährstoffreichen Wasser, in dem eine geschätzte Masse von 2,5 Milliarden Kleinlebewesen schwimmt.

Neben den Watvögeln sind es vor allem die Entenvögel, welche den Stausee als Winterquartier und Rastplatz auf dem Zug benützen. In den ersten Jahren war das Wasser 4 bis 6 Meter tief. Damals überwogen Tauchenten wie die Tafel- und Reiherenten. Sie holen ihr Futter tauchend auch aus grösseren Tiefen.

Mit der Zeit aber füllte die Aare den See mit Sand auf. Die Wassertiefe nahm drastisch ab. Damit nahmen Gründelenten wie Krick-, Spiess- und Schnatterenten zu. Sie fressen im Flachwasser in der Stellung «kopfunter und Schwanz in die Luft». Doch die Verlandung des Sees geht weiter. Aus Flachwasserzonen werden Schlickflächen. Das fördert vor allem die Watvögel.

Gegen Ende unserer Rundwanderung passieren wir die Stelle, wo die Verlandung am weitesten fortgeschritten ist. Goldgelb leuchtet der Schilfröhricht in der Wintersonne. Wer Glück hat, kann auf den Schlickbänken Kiebitze und den seltenen Grossen Brachvogel nach Futter stochern sehen. Über die Aarebrücke kommen wir zum Bahnhof Klingnau zurück. ■

Im Gippinger Grien sind Reste von Auenwäldern und Sümpfen zu sehen.

NÜTZLICHE STICHWORTE

Anreise: Mit dem Zug über Baden nach Klingnau. Rückreise ab Bahnhof Klingnau.
Route: Klingnau – Aarebrücke – Oberi Au – Machme – Unteri Au – Kraftwerk – Giriz – Brücke bei der Aaremündung – Ziegelhütte – Gippinger Grien – Stausee bei Gippingen – Seedamm – Verlandungsgebiet bei Grossacher – Aarebrücke – Bahnhof Klingnau.
Anforderungen: Mittlere Wanderung auf ausgebauten Wegen (der Seedamm ist rollstuhlgängig), ohne Steigungen.
Weglänge: 10,5 Kilometer
Zeitbedarf: 3 Stunden (ohne Beobachtungszeit)
Beste Jahreszeit: Für Vogelfreunde ist der Winter wegen der grossen Anzahl geflügelter Wintergäste besonders interessant. Während des Vogelzuges im Herbst und im Frühling lassen sich mit Glück besonders seltene Vögel entdecken.
Karte: Landeskarte 1:25000: Blatt 1050 Zurzach.
Ausrüstung: solide und warme Schuhe, warme Kleider (für die Vogelbeobachtung), Feldstecher oder nach Möglichkeit Fernrohr, Vogelbestimmungsbuch.